

KRITIK IN KÜRZE

Faszinierend und grauenhaft

„Eigentlich müssten wir tanzen“

Heinz Helles zweiter Roman „Eigentlich müssten wir tanzen“ hat es in sich. Der Autor legt zu Beginn eine geschickte ganz falsche Fährte. Mutet der Roman doch zunächst an wie eine poetische Reise in die Kindheit. Momentaufnahmen eines Fußball spielenden Jungen wiegen den Leser in Sicherheit. Er glaubt zu wissen, worauf er sich einlässt.

Doch die Geschichte nimmt an Fahrt auf. Sie wird zur Beschreibung einer Reise alter Schulfreunde, die sich in einer Tiroler Berghütte betrinken und alte Zeiten aufleben lassen. Und dann dreht sich die Handlung drei Mal um sich selbst, und wir finden uns in einem Science-Fiction-Roman wieder, der mit

„The Walking Dead“ mithalten kann.

Als die Männer wieder von ihrem Berg herabsteigen, liegt die Welt in Trümmern, es gibt kaum Überlebende. Hier offenbaren sich die Tiefen der menschlichen Psyche, die Zerbrechlichkeit der Zivilisation. Ein ebenso faszinierender wie grauenhafter Gesellschaftsroman. spl

Heinz Helle: Eigentlich müssten wir tanzen, 173 S., Suhrkamp, 19,95 Euro, ISBN 978-3-518-42493-3.



Der Dortmunder Simon Michalowicz ist durch Norwegen gewandert – und schließlich am Nordkap angekommen. FOTOS MICHALOWICZ



Die Suche nach dem Witz

„Star Wars“-Parodie

Pünktlich zum neuen Kinofilm wurde der „Star Wars“-Wahnsinn wieder angekurbelt. Unter anderem mit der Parodie „War was?“ von Paul Erickson. Dieses Buch ist wie kaum ein anderes von zwei Seiten zu betrachten.



Auf manch einen Leser wird der verzweifelte Versuch des Autors, jedes Teilchen im „Star Wars“-Universum zu verhöhnen, abschreckend wirken. Denn es wirkt wirklich sehr holprig und gezwungen und dabei auch nicht wirklich lustig, was Erickson mit der Geschichte anstellt.

Sicherlich war es Zeit für eine Parodie, sicherlich wird auch sie ihre Fans finden. Aber ob Parodie zugleich Verlegenheitsröte erzeugender Quatsch sein muss, das wird der Leser im stillen Kämmerlein für sich selbst entscheiden müssen.

Leser dieses Buches dürfen Fans sein oder auch nicht, aber sie sollten über eine enorme Portion tiefst schwarzen Humor verfügen. Ein bisschen Hintergrundwissen kann allerdings nicht schaden. Denn wer den ersten Film nach zehn Minuten ausgeschaltet hat, wird die Handlung (wenn man sie denn so nennen kann) nicht verstehen. Aber selbst wer die Filme auswendig kennt, muss sich wirklich für diese Parodie begeistern können. Ansonsten landet dieses Buch als Ansammlung von Schwachsinn und krampfhaft gesuchten (und nicht gefundenen) Witzchen ganz schnell im Mülleimer. spl

Paul Erickson: War was? – Die Krieg-der-Sterne-Parodie, 272 S., Piper, 12,99 Euro, ISBN 978-3-4927-0360-4. Der siebte Teil der Weltraum-Saga „Star Wars“ mit dem Titel „Das Erwachen der Macht“ läuft am 17. 12. in den Kinos an.

Ungeahnte Weihnachtsfreude

Frank Goosen: „Sechs silberne Saiten“

Holger hatte sich darauf eingestellt, Heiligabend alleine und einsam zu sein. Weil er Geld braucht, jobbt er vormittags noch als Weihnachtsmann, und dann passiert ihm ein Missgeschick nach dem anderen: Er wird von einem Zwölfjährigen erpresst, sperrt sich aus, seine Eltern sind zerstritten.



Der Bochumer Autor Frank Goosen erzählt in der Geschichte „Sechs silberne Saiten“ sehr humorvoll und auch

ein bisschen besinnlich, wie Holger trotzdem noch in ganz großer Runde wunderbar Weihnachten feiert. Die sechs silbernen Saiten gehören zur Westerntarre von Weihnachtsmann Udo. Und der ist Drahtzieher in der Geschichte.

Mit Peter Schössows hübschen Zeichnungen ist der dünne, nur 96 Seiten zählende Band illustriert.

Ein Buch für eine Adventsstunde, das man auch Kindern vorlesen kann. JG

Frank Goosen: Sechs silberne Saiten, 96 S., KiWi, 6 Euro, ISBN 978-3-4620-4838-4.

Die ganz große Freiheit

Der Dortmunder Simon Michalowicz wanderte durch „Norwegen der Länge nach“

Das war die ganz große Freiheit: Der gebürtige Dortmunder Simon Michalowicz ist 3000 Kilometer durch Skandinavien gewandert. Und er hat das Buch „Norwegen der Länge nach“ darüber geschrieben, das so spannend ist wie ein Krimi und das man nicht mehr aus der Hand legen mag.

löst und fröhlich in die Kamera. Zwischen den Aufnahmen liegen 140 Wandertage mit 30 Kilo Gepäck auf dem Rücken. 15 Kilo Gewicht hat er auf dieser Tour verloren, drei Paar Wanderschuhe verschlissen.

Ehrlich, mitreißend und mit viel Selbstironie erzählt er von den kleineren und größeren Katastrophen dieser legendären Tour, die unter dem Begriff „Norge på langs“ – also Norwegen der Länge nach – so berühmt wie berüchtigt ist. Einmal verliert der Wanderer sein Zelt. Die Post lässt seine Pakete mit den Trockenmahlzeiten, die er sich an die

Strecke schicken lässt, versehentlich liegen. Er muss ein Stück zurückgehen, weil es noch im Mai gefährliche Schneefelder gibt. Er trifft hilfsbereite Norweger, Huskys und kämpfende Rentiere. Er fotografiert herrliche Aussichten über das „Fjell“, die typischen Hochflächen. Er trifft tagelang niemanden. Mit ihm geraten auch wir Leser in den „Wanderflow“, wenn die Füße wie von selbst



in Richtung Nordkap marschieren. Doch am faszinierendsten sind seine Gefühle von Freiheit und Selbstverantwortung. „Man kann sich nicht im Fjell heulend auf den Boden setzen und darauf warten, dass man abgeholt wird“, schreibt Michalowicz, der heute Onlinedirektor in Tübingen ist. Wie ihn die Wanderung verändert hat, ist das eigentliche und spannende Abenteuer. BJ

Simon Michalowicz: Norwegen der Länge nach, 272 S., Malik/National Geographic, 14,99 Euro, ISBN 978-3-492-40587-4.

www.simonpatur.de

Über die heilsame Wirkung von Katzen

Stellmacher: „Cottage mit Kater“

Nora ist Krimiautorin und sucht im malerischen Cornwall nur Ruhe, Entspannung und die Muße, an ihrem Roman weiter zu schreiben. Auf das Cottage eines Freundes aufzupassen, scheint die ideale Möglichkeit zu sein, sich von zahlreichen Schicksalsschlägen zu erholen.

stellt sich endlich ihrer Vergangenheit. „Cottage mit Kater“ von Hermien Stellmacher ist eine wunderbare Geschichte mit vielen Ebenen, aus der man fürs Leben lernt. spl

Hermien Stellmacher: Cottage mit Kater, 253 S., Insel, 8,99 Euro, ISBN 978-3-4583-6088-9.



Und sie weiß, was sie nicht will: sich um jemand anderen kümmern als um sich selbst. Doch einem kleinen Kater ist das piepegal. Er schmuggelt sich immer wieder ins Haus. Nora erfährt die heilsame Wirkung von Katzen – und sie



Der Schriftsteller Hans Magnus Enzensberger hat einen furchtbaren Roman über Geld abgeliefert. FOTO DPA

Ökonomie zu leicht gemacht

Enzensberger: „Immer das Geld!“

Die reiche, exzentrische Tante Fé besucht ihre Verwandten in München. Ihre Nichten und den Neffen lädt sie in ihr Hotel ein, um sie in die Welt des Geldes, der Ökonomie einzuführen.

Davon lässt Schriftsteller Hans Magnus Enzensberger in seinem Buch „Immer das Geld! Ein kleiner Wirtschaftsroman“ das 18-jährige Patenkind der Tante als Ich-Erzählerin berichten. Also alles hübsch naiv, die drei Geschwister reden unerträglich altklug daher. Und die Weisheiten der Tante bezüglich der Finanzwelt sind auch recht platt und banal gehalten. Man fragt sich, für wen dieses Buch gedacht ist: Für „alle Altersklassen“ meint der Suhrkamp Verlag, der das un-

sägliche Werk als subversiven Aufklärungskurs über Herkunft, Sinn und Wert des Geldes anpreist. Doch die Lektüre dürfte Kinder ebenso wie Erwachsene langweilen.

Das beste an dem Buch sind noch die Bon mots zum Thema Geld, die ab und an in den Randspalten auftauchen. Absolut nicht empfehlenswert!

Britta Helmbold

Hans Magnus Enzensberger: Immer das Geld! Ein kleiner Wirtschaftsroman, 239 S., Suhrkamp, 22,95 Euro, ISBN 978-3-518-42489-6.



Dunkle Geheimnisse in Schweden und Skandal in Rumänien

Lesenswerter Krimi aus Skandinavien

Ein Empfang in der schwedischen Botschaft in Bukarest. Diplomatin Astrid Sammil erbt eine Alpträum – ihr Ehemann betrügt sie mit ihrer Chefin, der schwedischen Außenministerin, und sie erwischt die beiden inflagranti im Garten der Botschaft.

Aus Rache fotografiert sie das Paar und stellt die kompromittierenden Fotos ins Internet. Ihre Karriere als Diplomatin dürfte damit erledigt sein. Vorerst jedoch bekommt sie einen halben Pseudo-Job und einen halben Krankenschein und zieht sich ins von ihrem Onkel geerbte Haus in Dalarna zurück.

Junge verschwand

Dort geschah vor 32 Jahren etwas Schreckliches. Nachbarjunge Mikel verschwand in der Vorweihnachtszeit, als ihn seine Mutter zum Holzholen in den Wald schickte. Er wurde niemals mehr gefunden. Seine Familie zerbrach daraufhin. Der Vater zog weg, heiratete erneut. Die Mutter geriet an die Flasche und starb. Die jüngere Schwester Camilla schaffte es nicht, ihr Leben in Ordnung zu bringen.

Nun haust sie mit einer ebenfalls gescheiterten Schulfreundin im Elternhaus, ohne Strom und Geld. Astrid kommt auf dem Weg in den größeren Ort an dem Haus

vorbei und trifft auf die beiden Frauen. Camilla nimmt sie mit ins Haus des Onkels. Doch dann stirbt die Schwester des verschwundenen Jungen auf merkwürdige Weise. Und Astrid fürchtet, dass ihr Onkel irgendetwas mit dem Verschwinden von Mikel zu tun gehabt hat. Denn sie findet Mikels Mütze tief versteckt in einem Möbelstück des verstorbenen Verwandten.

Ingrid Hedströms Roman hält, was man sich von einer schwedischen Krimiautorin verspricht. Er ist spannend mit einer Geschichte, in der die Charaktere der beteiligten Menschen nicht zu kurz kommen. Und er erzählt vielschichtig. Denn nicht nur Astrid steht im Mittelpunkt, auch die rumänische Ärztin Gabriela spielt eine Rolle. Sie ist in einem Forschungsprojekt tätig, aus dem ein ausgewachsener Pharma-Skandal erwächst. Am Ende fügen sich beide Handlungsstränge zusammen. Sehr lesenswert.

Beate Rottgardt

Ingrid Hedström: Rosenkind, 304 S., Bloomsbury, 14,99 Euro, ISBN 978-3-8270-1291-3.



BESTSELLER

Belletristik

- 1 (1) Ein ganz neues Leben Jojo Moyes (Wunderlich)
- 2 (2) Das Joshua-Profil Sebastian Fitzek (Libbe)
- 3 (4) Altes Land Dörte Hansen (Knaus)
- 4 (-) Endlich mein Donna Leon (Diogenes)
- 5 (3) Ach, die Lücke, diese entsetzliche Lücke Joachim Meyerhoff (K&W)
- 6 (6) Silber. Das dritte Buch der Träume Kerstin Gier (Fischer FJB)
- 7 (5) Die Menschen, die es nicht verdienen Hjorth/Rosenfeldt (Wunderl.)
- 8 (7) Mieses Karma hoch 2 David Safier (Kindler)
- 9 (8) Bedenke, was du tust Elizabeth George (Goldmann)
- 10(11) Verschwörung D. Lagercrantz (Heyne)

Die Liste wird im Auftrag des Magazins „Der Spiegel“ vom Magazin „buchreport“ ermittelt.

Bei uns im Internet

Archiv: Alle bisherigen und die aktuellen Buchkritiken können Sie in einem Spezial bei uns im Internet lesen. Montags finden Sie dort auch die Bestsellerlisten.

→ **Leben und Erleben / Kultur in der Region**

Bobby muss Geliebte aus der Hölle befreien

Finale der Tad Williams' Trilogie

Bobby Dollar, der Anwalt des Himmels verteidigt die Seelen der frisch Verstorbenen gegen die teuflischen Anwälte der Hölle und das auch gern mal mit Waffengewalt. Für einen Engel sind er und seine Kumpels eher untypisch – hängen sie doch in ihrer Freizeit trinkend und rauchend in Bars herum. Auch im dritten Band bleibt die Idee, Himmel und Hölle auf diese Weise

darzustellen, erfrischend, und der Autor schafft es, durch Sprache und Humor, die Geschichte witzig und mitreißend zu gestalten. Im Finale „Spät dran am Jüngsten Tag“ übertrifft sich Tad Williams selbst: Bobby muss seine Geliebte aus der Hölle befreien – der größte Kampf seines unsterblichen Lebens steht bevor. spl

Tad Williams: Spät dran am Jüngsten Tag, 611 S., Klett-Cotta, 22,95 Euro, ISBN 978-3-6089-3835-7.

